

# Schub für Südumgehung

Limburg und das Land Rheinland-Pfalz wollen Kosten übernehmen – 2007 Planungsbeginn?

Limburg und das Land Rheinland-Pfalz wollen die Südumgehung voranbringen. Die Partner sind überein gekommen, die voraussichtlichen Kosten für die vorgeschriebenen Verkehrs- und Umweltuntersuchungen von 430 000 Euro aufzuteilen: 317 000 Euro trägt Limburg und 113 000 Euro das Nachbarland. Erst wenn diese Ergebnisse voraussichtlich 2007 ausgewertet sind und der Bund als Baulastträger dann der von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen „ortsfernen Südumgehung“ zustimmt, können die eigentlichen Planungen für die Straße beginnen.

LIMBURG. Die Südumgehung soll vorangetrieben werden. Vertreter beider Seiten der Landesgrenze haben gestern im Rathaus ihre Entschlossenheit bekräftigt, das Großprojekt gemeinsam zu verwirklichen. Das heißt: Die ortsferne Limburger Umgehung soll in einem Gesamtpaket mit den Umgehungen von Flacht und Niedermeisen im Zuge der B 54 und Umgehung Holzheim zeitgleich verwirklicht werden.

Während sich die so genannte Aar-Umgehung (Flacht/Niedermeisen) in der Prioritätenliste des Bundes bereits im „vordringlichen Bedarf“ befindet sind die Südumgehung mit der Umgehung Holzheim seit Herbst 2004 im „weiteren Bedarf mit Planungsrecht“ eingestuft. Dieses Recht wollen die Partner so schnell wie möglich nutzen. Da die hessische Landesregierung das Planverfahren zurzeit nicht finanziert, will die Stadt Limburg in die Bresche springen.

So empfiehlt der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung am 14. Februar, den Kostenanteil von 317 000 Euro in den Jahren 2005 bis



Die Grafik zeigt das Umgehungsstraßenpaket. Aus dem Süden kommt die Aarumgehung, von dort zweigt die Holzheimer Umgehungsstraße nach Norden ab und führt auf die ortsferne Limburger Südumgehung. Foto: Dieter Fluck

2007 zu übernehmen. Wenn auch die Straßenbauverwaltung Rheinland-Pfalz die Planungsmittel bereitstellt, sollen im Frühjahr die entsprechenden Fachbüros mit den Verkehrsuntersuchungen und der Umweltverträglichkeitsstudie beauftragt werden. Die Kosten für den städtebaulichen Fachbeitrag muss Limburg alleine übernehmen.  
Bürgermeister Martin Richard und Martin Weber, Leiter des für die Planung federführenden hessischen Amtes

für Straßen- und Verkehrsweesen Dillenburg, haben ausdrücklich betont, dass allen Gerüchten zum Trotz keine Zielplanung für die so genannte Alttrasse betrieben wird. An die Adresse der BZL-Stadtverordneten Sigrid Schmüser sagte Bürgermeister Richard: „Sie streut den Leuten Sand in die Augen und schadet mittlerweile dem Ansehen der Stadt.“  
Tatsache sei, dass die gesetzlichen Vorgaben verlangen, dass nicht nur eine (die

beschlossene ortsferne Variante), sondern weitere Möglichkeiten für eine Umgehung mituntersucht werden müssten, betonten Richard und Weber. Wörtlich sagte Weber: „Wir müssen nachweisen, dass die beschlossene (ortsferne) Lösung auch die beste von allen ist. Also müssen wir Vergleiche heranziehen. Insofern werden eine zweite ortsferne Variante und die Alttrasse mitgeprüft.“ Alle Beteiligten hoffen, dass der Bund später der ortsfernen Variante zustimmt, zumal sie im Verbund mit den Umgehungsstraßen auf rheinland-pfälzischer Seite eine sinnvolle Gesamtlösung darstellt.

Nach diesen Vorplanungen folgt das Planfeststellungsverfahren. Wie das dort weitergeht, das ist für Heinz-Peter Uhrmacher, Leiter des Landesbetriebs Straßen und Verkehr in Diez, „Kaffeesatzleselei“, Uhrmacher: „Unser Ziel ist es, 2010 in der Planfeststellung zu sein.“ Für den ersten Beigeordneten der Verbandsgemeinde Diez, Michael Schnatz ist das gemeinsame Vorgehen ein Beispiel dafür, wie konstruktiv über Städte- und Ländergrenzen für den regionalen Ballungsraum Diez-Limburg gearbeitet werden kann. So sieht es auch der Diezer Bürgermeister Gerhard Maxeiner.

Hahnstätten Verbandsgemeinde-Bürgermeister Volker Satony: „Wir brauchen zum Limburger ICE-Bahnhof heute genauso lange wie von dort nach Köln. Der Anschluss der Aar an der A 3 und den ICE muss besser werden.“

Werner Dittmar, Ortsbürgermeister in Holzheim, strebt mit der Umgehung seiner Gemeinde und dem Anschluss an die ortsferne Südumgehung eine deutliche Entlastung der engen Ortsdurchfahrta.  
Dieter Fluck

